...ie Mutter Frau Walter Kuller aber dachte auf dem ...weg darüber nach, ob Kinder nicht auch manchmal ...dienste tun könnten.

...ie hatte Rolfs Bettchen in ihr eigenes Schlafzimmer ...lassen. Wenn sie beim Kranken war und die ...ester ablöste, spielte das Kind im Garten oder bei ...ell. Er war so leise und artig, daß er nirgends

...er Arzt, der mehrere Male täglich kam, wunderte ...über den Kranken. Ebenso die Schwester. Sie ...geglaubt, daß es viel schneller zu Ende gehen ...e. Die vierte Nacht kam heran. Nach Mitternacht ...Ursula wieder die Schwester ab, die im Neben...er einige Stunden Ruhe schöpfen sollte. Regungs...ie meist lag der Kranke. Im Lehnstuhl zur Seite ...Ursula, ein wenig schwarzen Kaffee neben sich. ...m Garten wob die Maiennacht. Mattes Mondlicht ...sich verstohlen durch die langen dunklen Vorhänge. ...a hatte die Hände im Schoß gefaltet und den Kopf ...gelegt.

...m Flieder unter dem Fenster sang eine Nachtigall. ...chluchzendes Lied erinnerte Ursula an jenen Abend ...der Höhe von Notre Dame de Fourvière. War ...wirklich erst wenige Wochen her? Und dann dachte ...lieder, wie sie schon einmal an einem Krankenbett ...en so voll zitternder Todesangst. Wie hatte sie ...ls gerungen und gebetet um Hans Kaspars Leben! ...es war ihr dennoch genommen worden. Von dem ...nblick an hatte Ursula Bolten aufgehört zu beten. ...a sah sie Davids Antlitz vor sich, wie es unten ...oudoir der Schwester hing. Er hatte das weiß...ge Haupt gehoben in tiefer heiliger Andacht. Ueber ...aiten seiner Harfe glitten die Finger, die so oft ...Schwert gepackt. Was sang er?

...s war ihr deutlich in der tiefen Stille der Nacht ...hörte sie es stolz und stark von seinen Lippen: ...fürchte kein Unglück! Denn du bist bei mir!"

...Wie kam der Mann dazu, solches zu singen? ...Der Mann, der seinen liebsten Freund hatte her... müssen: „Es ist mir leid um dich, mein Bruder ...than!"

...Der Mann, der vom Haß und Zorn seines Königs ...gt wurde, daß er wie ein gehetztes Wild in den ...öhlen lebte und auch dort keine Ruhe fand!

...er Mann, der das neugeborene Kind Bathsebas ...r hergeben mußte, um seiner Sünde willen. Der ...n, der seinen Sohn Absalon von sich abfallen sah ...ihn verlor in der Blüte seiner Jahre!

...Wie war das möglich?

...rsula würde ihr Leben lang nicht mehr über diese ...wegkommen. Das wußte sie. Und ihre Seele ...daß Jahrtausende zwischen ihr und König David ...sodaß sie nicht mehr zu ihm gehen konnte und ...gen:

...as gibt dir solche Kraft und solchen Stolz und ...Mut, diese Worte zu singen?"

...fuhr auf. Hatte nicht eben jemand gesprochen? ...beugte sie sich über den Kranken. Der bewegte ...die Lippen.

...utter! Mutter! Wo bist du?"

...weise, abgebrochen stieß er es hervor.

...ter, singe noch einmal das Lied!"

...nd fuhren seine mageren weißen Hände über ...

...und beruhigend strich ihm Ursula über die ...ber seine Unruhe wuchs.

...wie sie so ratlos an seinem Bett stand, knarrte ...hinter ihr eine Tür.

...wandte den Kopf in der Meinung, es wäre die

Dann faltete er die Hände.

„Will kann nicht schlafen, weil er noch nicht gebetet hat, Tante Ursel."

Sego stand das Kind neben dem Bett und sah ernst auf den Bruder.

„Ich will nun beten, damit er einschlafen kann."

Und klar und deutlich kam es von seinen Lippen:

„Müde bin ich, geh zur Ruh,
Schließe beide Augen zu.
Vater, laß die Augen dein
Ueber meinem Bette sein!"

Regungslos hatte der Kranke gelegen und gelauscht. Konnte er die Worte seines kleinen Bruders noch verstehen? Oder war seine Seele schon auf dem Wege, wo sie nichts mehr vernahm?

Er schloß die Augen.

Leise zog Ursula das Kind auf ihren Schoß und wickelte es in eine Decke. So saß sie in dem alten Lehnstuhl und wachte. Rolf hatte seinen dunklen Kopf an ihre Brust gelegt und war eingeschlafen. Beide Arme hatte sie um ihn geschlungen, — fest — fest — so, als müßte sie sich an ihn klammern. Und während sie seine warmen Atemzüge im Schlafe fühlte, hingen ihre Augen unverwandt an dem Kranken, der so seltsam ruhig dalag.

Als die Schwester am anderen Morgen zur Ablösung kam, war sie verwundert über den dritten kleinen Gast im Krankenzimmer.

Aber noch verwunderter über den Kranken selber. Denn er schlief. Fest und ruhig. Und das Fieber war gefallen.

Nun konnte man wieder hoffen für ihn.

Siebzehntes Kapitel.

Weiße Juniwolken schwammen wie stille, leuchtende Schwäne über den blauen Himmel. Im Buchenwäldchen, nicht weit hinter dem Garten, wo der Bach breiter fließt, sind die Vergißmeinnicht größer und blauer als sonst überall. Eine uralte knorrige Buche steht hier am Waldhang und wölbt ihre Wurzeln wie ein Tor über die rieselnden Wellen. Auf dem großen flachen Blatt eines Huflattichs sitzt ein Frosch und sonnt sich. Das weiche Gurren der Waldtauben klingt ganz nah aus dem grünen Buchendom herüber. Hart am Bach, die Augen gespannt auf den unbeweglichen Frosch gerichtet, liegen Rolf und Lise im hohen Gras, und die blühenden Grasrispen und gelbweißen Kamillen schlagen über ihren Köpfen zusammen. Ein grüner Grashüpfer schnellt im Bogen über sie fort, zwei blaue Libellen schwirren im lautlosen Zickzack um die Irisknospen am Wasser. Die Kinder rühren sich nicht. Sie kommen sich vor wie im Märchenlande und atmen verstohlen, um das winzige Leben ringsum nicht zu stören, den würzigen Wiesendurft, den die Junimittagssonne aus Erde und Gräsern lockt. Sie glauben, noch nie so etwas Schönes erlebt zu haben. Sie vergessen Zeit und Stunde darüber, und daß sie längst schon wieder bei Fräulein Kuller hätten sein sollen. Denn Kirstens haben es mit Ursula abgemacht, daß die Kinder bis zu den Sommerferien bei ihnen bleiben. Da können sie ungestörter toben und tollen, als im Herrenhaus, wo der Kranke noch vieler Schonung und Ruhe bedarf, wenn er auch auf dem Wege der Besserung ist. Nur Rolfi hat den Vorzug, nachts bei Tante Ursel zu schlafen und manchmal auf kurze Zeit seinen kranken Bruder zu besuchen. Er ist aber gar nicht stolz darauf und ahnt es auch nicht, daß er der Sonnenschein auf Gurnitz ist.

Vom Kirchturm schlägt es zwölf Uhr. Lise hebt erschrocken ihren blonden Kopf aus all dem Grün und lauscht.

„Du Rolf, es ist schon Leute-Mittagszeit. Um elf sollten wir doch wieder zur Stunde kommen.

...zeigte seine Uhrkette.

„Komm, Rolf, fix, wir wollen uns entfalten, dann können wir schneller laufen. Ich hab Angst vor Fräulein Kuller, weil wir doch im Garten bleiben sollten."

Er nickte nur und zupfte sich gedankenschwer die Grashalme vom Kittel.

Dann faßten sie sich an und liefen keuchend in der Mittagsglut durch das hohe Gras.

Als sie einen Augenblick atemschöpfend stehen blieben, sagte Lise flüsternd:

„Wollen uns noch was Lustiges in die Taschen stecken, denn wir müssen ja doch nachher noch lange in der Ecke stehen."

Dann ging's stumm weiter, den Fußweg entlang, bis sie im Pfarrgarten standen.

Von weitem hörten sie schon das laute Rufen von Fräulein Kuller und Gerda.

Aber es kam schlimmer als sie gefürchtet hatten. Das Allerschlimmste kam, was sie am goldenen Junisommertag mehr fürchteten als Gekenstechen und Strafarbeit. Sie mußten nämlich mitten am Tag beim goldenen Sonnenschein zu Bett gehen und bekamen nur Mehlsuppe, unten aber gab's Eierkuchen mit Erdbeeren. Alles Flehen und Klagen nützte nichts, Fräulein Kuller war unerbittlich.

Lise saß empört in ihrem Bett, die Augen rotgeweint.

„Es ist wirklich ein Jammer, daß Pastors gerade heute fort sein müssen, die hätten uns sicher geholfen."

Rolfi war stiller und zerknirschter, er weinte nur leise vor sich hin.

Die Nachmittagssonne lag heiß auf den Feldern, und der Inspektor überlegte gerade, ob er morgen nicht die Wiesen mähen lassen könnte, als Ursula den Fußweg entlang zum Pfarrhaus ging. Der Kranke schlief und die Schwester saß bei ihm. Da wollte sie ein wenig Luft und Sonne schöpfen. In ihren Augen lag ein stiller Glanz, als sie sie über die leise wogenden grünen Aehrenfelder wandern ließ. Sie hatte den Strohhut abgenommen, daß der Juniwind mit fächelnder Hand über ihr dunkles Haar fuhr.

Ihr Schritt war fester geworden und ihr Wesen selbstbewußter. Als sie am Kirchhofstor vorüberging, nickte sie leise herüber.

„Ich komme auf dem Rückweg ein wenig heran, habe jetzt keine Zeit, muß nach den Kindern sehen."

Es war um die Vesperstunde, und sie dachte die kleine Schar, wie sonst immer um diese Zeit, in der großen Laube im Garten um den Teetisch zu finden. Aber da war niemand. Im Dämmer des Zimmers sah sie Gerda am Fenster sitzen, das geschlossen war. Sie hatte den Kopf tief gebeugt und stichelte emsig.

Ursula machte erstaunt die Tür auf und trat ein.

„Aber Kind, warum sitzt du denn bei dem herrlichen Wetter nicht draußen? Und was machst du da überhaupt Sonderbares?"

(Fortsetzung folgt.)

Wäsche ist zur Zeit sehr teuer.

Deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, solche zu schonen. Die auf dem Gebiete Wäschereimaschinen bestens bekannte, 1905 gegründete Firma

Bernhard Hähner, Chemnitz-Süd

bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine auf den Markt, worüber Liste gegen Rückporto zu haben ist. Diese Firma empfiehlt gleichzeitig ihr bedeutendes Lager in Badewannen, Grudeöfen, Wäschemangeln und Wäschepressen. Ca. 200 qm Ausstellungsräume erleichtern die Auswahl bedeutend. Ein Besuch lohnt auf jeden Fall.

Handelsmarke: Kämpfende Hähne für Sauberkeit.

Tüchtiger Vertreter für Privatverkauf gesucht.

CREME MOUSON

...reme Mouson ist das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel. ...ei regelmäßiger Anwendung macht Creme Mouson die Haut gesund, ...astisch, jugendfrisch, und verhindert die Bildung von roten Flecken, Unebenheiten, Hautglanz etc. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration. / Weitere Creme Mouson Erzeugnisse: Creme Mouson Seife / Creme Mouson Rasierseife / Creme Mouson Puder.

FABRIKANTEN J.G.MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT AM MAIN

5 neue Pfaff 101 ...hnellnähmaschinen ...rteile, kompl. für Kraftbetrieb hat ab Lager abzugeben **...vig Gläß, Eibenstock.** Telef. 274.

...aselbst steht eine fast neue **Naumann'sche ...schneider-Nähmaschine** mit G.stell zum ...f.

...schukstempel ...n Bedarf liefert ...Tageblatt.

Schreibmaschinen liefert sofort **C. A. Langguth, Zwickau.** Vertreter gesucht.

Küsell & Co.

Moderne Wohnungseinrichtungen und Dekorationen

Fernspr. 3007 *Chemnitz* Karola-Str. 2

Eigene Tischler- u. Polsterwerkstätten.

Taschenlampen Batterien Hülsen Birnen

sowie sämtliche **Schwachstrom- u. Kleinbeleuchtungs-Artikel — Rasierapparate u. -Klingen Feuerzeuge pp.**

liefert zu konkurrenzlosen Fabrikpreisen

C. K. Leupold, Chemnitz, Victoria-Str. – Nr. 4. –

Verkaufs-Zentrale für Deutschland und Ausland der Batterie- u. Elementefabrik R. Weber, Chemnitz

Verkaufsdepot für das Erzgebirge:

Martin Buckwitz, Schneeberg, Mühlberg.

Fernsprecher 202 — Nebenstelle.

Bruchkranke

können auch ohne Operation geheilt werden. Langj. erprobte Methode. Nächste Sprechstunde in Reichenbach, Hotel Reichshof, Mittwoch, den 20. Dezbr., von 9—1 Uhr.

Spezialarzt Dr. med. Coleman, Berlin W 35.

Telephon-Apparate

ält. Syst., j. kauf. ges. (Angeb. mögl. mit klein. Skizzen.) **C. Starke,** Leipzig. Postf. 152.